

Merhaba, können wir Sie kennenlernen?

Interview von Cavit Temüttürkan / Arkadaş

Wenn man älter wird ...

Hallo, ich bin Elif Yildirim. Ich arbeite als Sozialarbeiterin. Mit dem Verein für Interkulturelle Altersfragen (VIA) bin ich für das Projekt VIA-EGE, ein Projekt für die älteren Migrantinnen und Migranten aus der Türkei, verantwortlich. Dabei werde ich fachlich unterstützt von Sibel Arslan, Marcel Borer und Ursula Metzger, die ebenfalls im Vorstand des Vereins vertreten sind.

Wann und für welchen Zweck wurde der Verein für Interkulturelle Altersfragen (VIA) gegründet?

Der Verein wurde 2013 von Menschen mit Erfahrung in der Sozialen Arbeit gegründet. Ziel des Vereins ist es, den interkulturellen Dialog mit den Migrantinnen und Migranten aus der Türkei aufzunehmen und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten für die Probleme des Alterwerdens zu suchen. Die Gespräche sollen Bedürfnisse und Ideen festhalten, damit diese später in die infrastrukturelle Planung kulturgerechter Angebote der Seniorenhilfe einfließen können. Die Idee dazu ist während der Arbeit an meiner Bachelor Thesis «Alter und Migration – Ein bedarfsgerechter Lebensabend für ältere Migrantinnen und Migranten aus der Türkei» im regen Gedankenaustausch mit meinen Freunden, die Fachpersonen in diesem Bereich sind, entstanden. Dies ist gleichzeitig auch die Gründungsgeschichte des Vereins VIA.

Meine Untersuchungen haben ergeben, dass die Situation der älteren türkischen Einwanderer in der Schweiz noch wenig erforscht ist. Mehr Untersuchungen im deutschen Sprachraum liegen in Deutschland und Österreich vor. Die Frage entsteht, ob und wo deren Ergebnisse mit der Situation der Migranten in der Schweiz vergleichbar sind. In meiner Arbeit habe ich begründet, weshalb die Ergebnisse in Bezug auf die Situation in der Schweiz zu relativieren sind.

Ein Beispiel dazu: In der Schweiz gibt es zum jetzigen Zeitpunkt noch immer eine verhältnismässig kleine Anzahl von älteren türkischen Migrant(inn)en, und deren Organisationen befassen sich noch wenig mit den Problemen des Alterwerdens. Die Statistiken weisen aber unmissverständlich darauf hin, dass dies in den nächsten Jahren zu einem zentralen Thema werden wird.

Unsere älteren Einwanderer auf die Zukunft im Alter vorzubereiten, wird daher auch ein Thema für die Seniorenhilfe der Schweiz, das anzugehen und auf die Tagesordnung der Planungsarbeit zu setzen ist. Primäres Ziel von VIA ist es, die aus der Türkei eingewanderten Personen im interkulturellen Dialog einzubinden, damit deren Bedürfnisse rechtzeitig in die Planung der künftigen Infrastruktur aufgenommen werden können.

Welche Art von Arbeit tun Sie zu diesem Zweck?

Unsere erste Veranstaltung ist am 7. September in Basel. Zu einer Filmvorführung und einem Gespräch wurden entsprechende Vereine und Einzelpersonen eingeladen. Mit Ausschnitten aus dem Dokumentarfilm von Yusuf Yesilöz, «Eigentlich wollten wir zurückkehren»,

beabsichtigen wir, die Teilnehmenden für die Situation der älteren Einwanderer zu sensibilisieren. Im anschliessenden Gespräch wollen wir verschiedene Themen diskutieren und nach möglichen Antworten suchen. Eigentlich ist dies ein Versuch, gemeinsame Perspektiven zu diesem Thema zu finden. Für die Gespräche stehen sprachkundige Personen zur Verfügung, sodass sich die Anwesenden auch in türkischer und kurdischer Sprache äussern können.

Bisher habe ich in der Schweiz viele Veranstaltungen über das Altern und die Einwanderung besucht. Es handelt sich dabei meist um theoretische Abhandlungen fern von der eigentlichen Zielgruppe. Aus Italien und Spanien eingewanderte Personen haben inzwischen aktive Seniorenorganisationen. Wir aus der Türkei sollten diesem Beispiel folgen und zeigen, dass wir bereit sind, ebenfalls unseren Beitrag dazu zu leisten.

In diesem Sinne stellt die Veranstaltung am 7. September eine Premiere dar. Ich bin überzeugt, dass ein umso stärkeres kommunikatives Netzwerk entstehen wird, je mehr Menschen und Organisationen zusammenkommen. Deshalb lade ich alle Interessierten zu unserer Veranstaltung im UNION in Basel ein.

Vielen Dank für dieses Gespräch. Gibt es etwas, das Sie hinzufügen möchten?

Das wichtigste Element der gesellschaftlichen Solidarität ist das Miteinander. Gemeinsamkeit kann stärken. Die Stärke der Migranten an der richtigen Stelle und in der richtigen Art zum Tragen zu bringen, ist der Schlüssel, welcher allen Teilen der Gesellschaft Gewinn bringt; die Gewissheit, auch im Alter Teil der Gesellschaft zu sein – ohne Angst vor Isolierung und Einsamkeit. Mit diesen Gedanken haben sie die Gewissheit, nicht umsonst gelebt zu haben. Vielleicht ist dieser Lebensabschnitt noch für viele von uns weit entfernt, aber wir sollten trotzdem vorausschauend handeln und an die Zukunft denken. Es kann zu spät sein, wenn die Probleme vor der Tür stehen.

Ich danke für dieses Gespräch.

Veranstaltung

DATUM: Sonntag, 7. September 2014

ZEIT: Apéro 12:30 Uhr
Beginn 13:30 Uhr

Ort: Union / Klybeckstrasse 95, 4057 Basel